

# Namen, Termine, Funktionen

## Pfarrer Wilhelm Meyer,

Antoniusweg 1, Tel. 38 11 70

## Diakon im Nebenamt Gert Scholand

Kningelbach 28, Tel. 38 11 01

## Gemeindereferentin Ursula Theis

Marienstr. 11, Te. 38 45 98

## Pfarrbüro

Antoniusweg 1 (Eingang Pfarrhaus)

Tel. 38 11 70

geöffnet: Mo-Fr, 9 - 12 Uhr

(Frau Langholz)

## Pfarrheim

neben der Kirche

Hausmeister: Ehel. Bernard

Tel. 38 40 58

## Altentagesstätte

im Pfarrheim Mo - Fr 14,30 bis  
18 Uhr

(Frau Kuntscher, Buchenweg 28,

Tel. 38 13 03)

## Kirchenchor

Probe donnerstags 20 Uhr im  
Pfarrheim

Chorleiter: Rudolf Dichhardt,

Alter Grenzweg 11, Tel. 38 16 82

Vorsitzender: Willi Meis, Im  
Rothenbruch 16, Tel. 38 12 60

## Jugendarbeit

verantwortlich Ursula Theis

## Kinderchor

(Mindestalter 8 Jahre) Probe  
dienstags 16,30 - 17,30 Uhr im  
Pfarrheim

Chorleiter: Heinz-Josef Kuchen-  
becker, 5205 St. Augustin, Hölter-  
steg 7, Tel. 33 34 54

## Vorsitzender des Pfarrgemeinderates

Werner Stöcker, Marienstr. 20 b,

Tel. 38 17 43

## Kindermessgruppe

montags von 17 - 18 Uhr im Pfarr-  
heim

(Frau Rumland, Im Spargelfeld 1  
Tel. 38 19 44 und Frau Theis)

## Kath. Frauengemeinschaft

Vorsitzende: Frau Irene Walter,  
Lohrbergstr. 8, Tel. 38 13 82

Kreis junger Frauen: Jeden  
letzten Montag im Monat 20 Uhr  
im Pfarrheim (Frau Janas, Holun-  
derweg 1, Tel. 38 49 53)

Arbeitskreis dienstags 15 - 17  
Uhr im Pfarrheim (Der Arbeits-  
kreis arbeitet für die Mission)

## Kath. Kindergärten

Marienstr. 15, Tel. 38 13 59

Leiterin Brigitte Krämer

Hauptstr. 114, Tel. 38 12 16

Leiterin Roswitha Faßbender

# PFARRBRIEF

# Nr. 29

# LIEBFRAUEN SIEGBURG-KALDAUEN

Der. 86



# Weihnachten feiern

In Tokyo besuchte einmal einige Tage vor Weihnachten ein Mann die katholische Ignatius-Kirche im Stadtteil Chiyoda-ku, die von Jesuiten-Patres betreut wird. Der Anteil der Katholiken in Japan ist sehr gering, weit unter 1% der Bevölkerung, aber sehr viele Menschen interessieren sich für das Christentum. Der erwähnte Mann besuchte öfter die Kirche, ohne indessen Christ zu sein oder werden zu wollen, war aber mit dem Pfarrer näher bekannt. Jetzt vor Weihnachten sah er, wie der Küster Krippe und Christbaum aufbaute, und der Pfarrer half mit. Da war er ganz entrüstet und bat den Pfarrer um ein Gespräch. Er erklärte: Bisher habe er von der katholischen Kirche immer eine hohe Meinung gehabt, aber jetzt müsse er enttäuscht feststellen, daß sie sich erniedrige, Weihnachten zu feiern.

Man muß nämlich wissen: Im Dezember unterscheiden sich die Geschäftsstraßen von Tokyo in nichts von unseren Geschäftsstraßen: Tannengrün und Lichterschmuck, Weihnachtsmänner und Krippen, Engel und Märchengestalten, und aus Lautsprechern tönt Stille Nacht und O Tannenbaum (unsere Melodie mit japanischem Text). Süßer die Kassen nie klingeln als zu der Weihnachtszeit, auch im Heidenland. Unter dem Einfluß der amerikanischen Besatzung nach dem Krieg hat sich das so eingebürgert. Neujahr war immer schon ein Tag, an dem man sich beglückwünschte und beschenkte, jetzt fängt das Schenken eben schon eine Woche vorher an. Niemand denkt dabei, die Christen würden den Geburtstag ihres Stifters feiern. Und jener Japaner, der die Weihnachtsvorbereitungen in der Kirche erlebte, meinte nicht anders, als daß die Kirche auf der allgemeinen Weihnachts-Welle mitschwimme, um ein paar Leute mehr in die Kirche zu locken, und war entrüstet; hat eine Einrichtung wie die katholische Kirche solche Tricks nötig? Daß die Christen glauben, Gottes Sohn sei in Bethlehem Mensch geworden, war ihm bekannt. Aber was hat Weihnachten damit zu tun? "Weihnachten", wie es die

Öffentlichkeit feiert, und die Menschwerdung Gottes in Bethlehem, das sind zwei verschiedene Dinge geworden, die beide zufällig auf das gleiche Datum fallen: 25. Dezember. Nur in Japan, im Heidenland? Spekulationen im August, Weckmänner im September, Weihnachtsbäume aus Kunststoff schon im Oktober (bei Karstadt in Köln erlebt), Weihnachtslieder im Supermarkt vier Wochen lang, Vereinsfeiern ddo, Bescherung am 21. Dezember, weil die Kinder es nicht erwarten können (alles vorgekommen), überfüllte Christmetten je früher je lieber, Alkoholfahnen in der Kirche, wenn die Christmette am späten Abend oder in der Nacht gefeiert wird, halb leere Kirchenbänke beim Gottesdienst am 1. Feiertag: Und auf der anderen Seite mehr Selbstmorde als an anderen Tagen im Jahr, wenn Menschen ihr Elend an Weihnachten schmerzlicher spüren als sonst; wenn alte, kranke, einsame Menschen im Dezember mit Aufmerksamkeiten überhäuft werden und dann im Januar wieder so einsam sind wie im November: Was hat das mit der Ankunft des Erlösers zu tun, die die Kirche am 25. Dezember feiert? Wohlgermerkt: am 25., nicht am 24. Dezember!

Man mag es glauben oder auch nicht: Gott ist Mensch geworden, einer von uns. Er lädt uns ein, so zu werden wie er. Er bietet einen Frieden an, wie ihn die Welt nicht zu bieten hat. Er ist und bleibt bei uns, sooft wir uns in seinem Namen versammeln. Er wird wiederkommen ("bald", hat er gesagt), um mit aller Bosheit abzurechnen. "Fürchtet euch nicht" gilt uns heute nicht weniger als den Hirten damals. Um das alles geht es am 25. Dezember in der Kirche, und das ist Grund genug, sich zu freuen. Allerdings: Man kann nicht beides zugleich haben, Weihnachten, wie es die Öffentlichkeit feiert, und jene Freude, von dem das Evangelium der Heiligen Nacht spricht. Ich wünsche Ihnen, im recht verstandenen Sinne, frohe Weihnacht!

Wilhelm Neyer, Pfarrer

**A**DVENTLICH  
LEBEN:  
Die Klopfzeichen  
des Herrn in dieser Zeit  
hören  
und ihm Türen öffnen

**A**DVENTLICH  
LEBEN:  
Nicht in vielen Dingen  
Trost und Freude suchen,  
sondern in einem  
einfachen Leben

**A**DVENTLICH  
LEBEN:  
Die Notschreie  
der Armen bei mir  
ankommen lassen  
und helfen

**A**DVENTLICH  
LEBEN:  
Alles tun, daß  
durch mich  
das Gesicht der Kirche  
mehr von Freude  
erfüllt wird

## Ein Wort an die evangelischen Christen

Ich wende mich mit diesen Worten an Sie, die Sie in einer konfessionsverschiedenen Familie leben. Das Weihnachtsfest steht vor der Tür. Manche lassen sich von den Vorbereitungen, dem Trubel und Getriebe regelrecht aufreiben. Andere lassen sich aber auch anstoßen, über den Sinn nachzudenken, nicht nur über den Sinn von Weihnachten, sondern auch über den Sinn des eigenen Lebens.

Für mich bedeutet Weihnachten sehr viel. Die Botschaft von der Geburt des Gottessohnes sagt mir, daß Gott diese verrückte Welt nicht dem Taumel in die sinnlose Tiefe und tiefe Sinnlosigkeit überläßt. Vielmehr gebietet er in einem Kind Einheit.

Gott wird Mensch: Der Mächtige wird ein schwaches Kind, der Herrliche verhüllt sich in einem stinkenden Stall, der Reiche wird ganz arm. Gott teilt das Geschick der schwachen, armen und elenden Menschen.

Das ist die Überraschung von Weihnachten. Gott ist ganz anders. Er ist kein Produkt unserer Macht- und Sicherheitsphantasien ins Gigantische, sondern

er entwertet diese Haltung durch das Kind in der Krippe.

Im konfessionellen Miteinander hat das zur Folge, daß ich mich in meiner Anschauung nicht auf Biegen und Brechen durchsetzen muß, sondern daß ich aufmerksam zu hören suche, was der andere zu sagen hat.

Ich wünsche Ihnen am Christfest 1986 Stunden des aufmerksamen Hörens und des guten Miteinanders.



Klaus Schartmann, Pfarrer der Evangelischen Kirchengemeinde.

## Zur Titelseite: Kaldauen in Bildern

"Wo wir wohnen" steht auf der Titelseite des Kalenders für das Jahr 1987, der im Auftrage der Gemeinschaftsgrundschule Kaldauen aufgelegt wurde und zum Preise von 5 DM in der hiesigen Zweigstelle der Kreissparkasse erworben werden kann. Der Reinerlös ist, wie in den vergangenen 16 Jahren, für behinderte Kinder bestimmt. Erstmals sind die Kalenderblätter farbig gestaltet: Mehrfarbig der Blick auf den Michaelsberg, blau die Rochuskapelle in Seligenthal, schwarzgelb die Schule, rot das Feuerwehrgerätehaus und gelb die evangelische Kirche. Alle Bilder sind von Mädchen und Jungen der Grundschule gemalt, geklebt oder gezeichnet. Das Bild auf der Titelseite des Pfarrbriefs zeigt die Kaldauer Liebfrauenkirche, eine Filzstiftzeichnung aus der Klasse 4a. Der Jahreskalender - ein Beweis für die gute pädagogische Arbeit in der Grundschule - wird sicherlich auf großes Interesse in der Bürgerschaft stoßen.

Hans Peter Post

## Der Bibelkreis,

im letzten Pfarrbrief Thema eines Beitrages, hat sich inzwischen zum ersten Mal getroffen. Damit keine Mißverständnisse entstehen: Der Bibelkreis soll kein "Kreis" sein, kein fester Zusammenschluß von bestimmten Leuten, sondern jeder kann kommen, später dazukommen, andere mitbringen, oder auch wegbleiben. - Beim ersten Abend wären manche Leute gern gekommen, wenn es nicht gerade ein Dienstag gewesen wäre. Andere können an anderen Wochentagen nie. Darum soll die nächste Zusammenkunft am Mittwoch, den 17. Dezember sein. In welcher Weise die Sache weitergeht, das muß sich mit der Zeit finden. - Am ersten Abend war von der Berufung der ersten Jünger die Rede, beim zweiten Mal soll es darum gehen, wie die einzelnen Jünger zu einer Gemeinschaft werden.

---

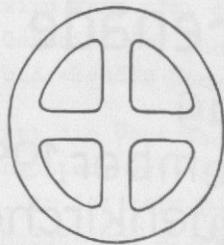
Advent -  
Serenade  
Samstag  
13. Dezember, 19<sup>00</sup>  
Liebfrauenkirche

---

# Ist die Gemeindemission schon Vergangenheit?

Genau ein Jahr ist es nun her, daß wir in unserem Stadtteil mit den beiden Redemptoristenpatres Gerhard Donnevert und Hermann Döring die zwei Wochen andauernde Gemeindemission erlebten. Ein Blick zurück ist angesichts der vielen Mühen, die mit der Glaubenserneuerung verbunden waren, sicherlich angebracht. "Den Glauben leben" stand in großen Buchstaben auf den vielen Plakaten. Ist dieser fromme Wunsch in Erfüllung gegangen? Die Frage muß jeder für sich alleine beantworten.

Obwohl die beiden Patres in den letzten zwölf Monaten wieder ständig unterwegs waren, haben sie die Kaldauer Katholiken nicht vergessen. Vor wenigen Tagen ging ein Brief von Pater Donnevert ein, der nachstehend ungekürzt veröffentlicht wird:



Den  
Glauben  
leben

## Liebe Freunde in Kaldauen!

"Unser Glaube und der, dem wir glauben - Jesus Christus -, hat Zukunft und schenkt Zukunft. Damit wir diese Erfahrung freudig machen, dazu laden wir Sie herzlich ein".

So stand es im Programm-Heft, das jede Familie vor Beginn der Gemeindemission im Dezember vergangenen Jahres in die Hand bekommen hat. Vielleicht hatten Sie damals noch Bedenken und Vorbehalte. Daß die Gemeindemission eine freudige Erfahrung des Glaubens werden soll, das konnten Sie sich damals noch nicht recht vorstellen. Und so hatte manch einer in seinem Programm-Heft zwei oder drei Themen angekreuzt, die er mehr aus Pflicht als aus Interesse besuchen wollte.

Und dann begann die Mission. Schon die ersten Predigten, Feiern und Gespräche machten deutlich: Jesu Botschaft ist tatsächlich eine frohe Botschaft, seine Worte sind Worte für unser Leben heute. Die Mission wurde angenommen, nicht nur aus Pflicht, son-

dern aus Interesse. Und das von einem großen Teil der Gemeinde, Jung und Alt.

Inzwischen ist ein Jahr vergangen. Wir Patres sind längst in anderen Gemeinden gewesen. Wir denken aber gerne an die Christen in Kaldauen zurück, die uns als Predigt-hörer, Diskussionsteilnehmer und in vielen persönlichen Gesprächen ein Stück ans Herz gewachsen sind. Und wir fragen uns: Wie steht es um die Gemeindemission in Kaldauen? War sie mit unserer Abreise zu Ende, oder ist sie noch lebendig? Wurde "Gemeindemission" nur so verstanden, daß zwei Patres 15 Tage lang in der Gemeinde wirkten, oder hat die Gemeinde durch diese zwei Wochen neu ihre Mission, ihren Auftrag, ihre Sendung entdeckt?

So möchte ich die Leser dieses Briefes an die beiden Fragen erinnern, die ich in der Schlußfeier an die Zuhörer gerichtet habe. Erstens: Wenn ich nicht mehr in Kaldauen wohnen würde, wo würde ich der Liebfrauen-gemeinde fehlen? Und zweitens: Was kann ich und was will ich tun, damit das Leben meiner Kirchengemeinde noch lebendiger, christlicher wird?

Jeder in der Gemeinde, ob jung oder alt, ob arm oder reich, ob krank oder gesund - jeder hat seine persönlichen Fähigkeiten

und Möglichkeiten, Missionar zu sein:

Durch seinen besonderen Dienst in der Pfarrei,  
durch sein christliches Engagement im öffentlichen Leben,  
durch seine überzeugte und überzeugende Lebensweise in Familie und Nachbarschaft,  
durch sein Gebet im Gottesdienst und zu Hause.

Überall, wo Sie Ihre Möglichkeiten, Missionar zu sein, entdecken und ausfüllen, dürfen Sie feststellen: Unser Glaube und der, dem wir glauben - Jesus Christus - hat Zukunft und schenkt Zukunft.

Ich wünsche Ihnen, daß Sie eine missionarische Gemeinde bleiben und grüße Sie - auch im Namen von Pater Döring - sehr herzlich



Gerhard Donnevert

# Bericht über eine Wallfahrt und zwei „blinde Passagiere“

Als wir am 18. Oktober vor acht Uhr der Kirche zustrebten, standen bereits zwei Busse abfahrbereit am Antoniusweg. Ehe ich der Versuchung erliegen konnte, gleich einzusteigen, klärte eine freundliche und kluge Seele mich auf, daß nicht nur unsere Wallfahrerguppe sich heute auf den Weg machen wollte. Also zog ich brav mit den anderen in die Kirche zu kurzer Besinnung, zum Gebet und Reisesegen.

Dann stand unser Bus vor der Kirche und es ging gleich ab durch die schöne, wenn auch leicht dunstige Herbstlandschaft Richtung Altenkirchen - Marienthal. Gebet und Betrachtung wechselten mit Pausen - in denen nicht geschnattert wurde! Kurz vor Marienthal entließ der Bus an einem schönen Waldweg alle Teilnehmer, soweit sie sich nicht auch einen relativ kurzen Weg versagen mußten, zu einer Mini-Fußwallfahrt.

In der alten Kirche des ehemaligen Franziskaner-Klosters fiel niemand erschöpft in die Bank - aber dafür hatte wohl auch niemand das herrliche Gefühl, sein Ziel trotz allem erreicht zu haben und hier etwas vom himmli-

schen Jerusalem zu finden, oder mindestens zu ahnen.

Aber Marienthal war ja auch nur die erste Wallfahrtsstation. Nach der hl. Messe mit Predigt von Herrn Scholand konnten wir noch in aller Ruhe in der Gnadenkapelle der Pietà unsere Anliegen vortragen, ehe die Fahrt weiterging nach Marienstatt, dem schönen alten Prämonstratenserkloster, in dem ebenfalls eine Pietà als Gnadenbild verehrt wird.

Trotz Mittagszeit ließen wir die Gaststätte zunächst rechts liegen und strebten durch das Tor des Klosterbezirks zur gotischen Kirche, um zunächst die Gottesmutter zu begrüßen.

Dann kam die wohlverdiente Mittagsrast in der warmen Gaststätte, während draußen ein blasses Sönnchen sich durchkämpfte und das Herbstlaub leuchten ließ.

War es die Sonne oder nicht doch vor allem die Liebe zum Gebet, die die meisten Teilnehmer Herrn Diakon Scholand zum Kreuzweg auf den Höhen folgen ließ? Dort piff dann aber der Wind so kalt, daß Gebet, Gedanken und Ausdauer da-

runter leiden mußten. Eine kleinere Gruppe folgte Herrn Pfarrer Neyer in einen Nebenraum der Gaststätte und konnte den Ersten Korintherbrief in neuem Licht betrachten. Die Kinder und Jugendlichen zogen mit Frau Theis zu einer windgeschützten Hütte, wo sie sich u.a. mit dem Sonnengesang des hl. Franziskus beschäftigten. Die Ergebnisse dieser Tätigkeit konnten wir dann in der Kirche bewundern.

Am Nachmittag fanden wir uns alle wieder in der Kirche ein, wo die Prämonstratenser-Patres eine lateinische Vesper sangen. Zum Schluß zogen sie vor das Gnadenbild und stimmten dort das Salve Regina an, in das wir nach Kräf-ten einstimmten. Anschließend hatten wir noch eine eigene kurze Andacht vor der Pietà.

Dann blieb noch reichlich Zeit zu persönlichem Gebet, zum Stöbern in der Buch- u. Kunsthandlung des Klosters oder auch zum Aufwärmen bei einer Tasse Kaffee, ehe der Bus uns wieder heimwärts brachte.

Nun freuen wir uns auf nächstes Jahr - nicht unbedingt (nur) in Jerusalem; es dürfte auch ein Wallfahrtsort in der Nähe sein, evtl. wieder Marienthal oder Marienstatt.

Nicht für alle Wallfahrer ver-

lief der Tag programmgemäß. Zwei Damen aus dem östlichen Teil von Kaldauen passierte am Morgen nämlich folgendes Mißgeschick: Sie stiegen in den falschen Omnibus ein. Erst nach halbstündiger Fahrt fiel ihnen auf, daß sie sich in der Gesellschaft des Männergesangsvereins Kaldauen befanden. Der Männerchor hatte seinen jährlichen Ausflug mit zunächst unbekanntem Ziel angetreten. Auch den Verantwortlichen des MGV waren die "blinden Passagiere" nicht aufgefallen. Als der erste Schreck überwunden war, machten die verhinderten Pilgerinnen das Beste aus ihrer Situation. Sie zierten sich nicht lange und machten munter mit. Beim abendlichen Tanzvergnügen waren die Beiden unermüdlich.

BERTA SCHRÖDER

## Für Senioren ab 70

Die Senioren ab siebzig treffen sich am 10. Dezember 1986, nachmittags um 14,30 Uhr, im Pfarrheim zu einem Referat von Pater Schellhof. Sein Thema: Was ist Advent? Anschließend spielt bei einer Tasse Kaffee die Flötengruppe von Frau Schwarzer zur Unterhaltung auf.

W. Meis

# Der Altar wird zum Grab

## Gedanken zur Altarweihe

Im Laufe des Sommers ist unser Altar umgebaut worden. Seit seiner Errichtung im Jahre 1959 hat sich der Gottesdienst sehr geändert; der Ort des Gottesdienstes, der Altar, blieb davon nicht unberührt. Nach vorläufigen Änderungen unter Pfarrer Stark wurde er jetzt endgültig neu gestaltet. Dabei wurde das alte Material sorgfältig wiederverwendet (zwei Blöcke, die übrigwaren, stehen jetzt als Konsole bei der Marienfigur vor der Sakristei). Am 11. Januar wird Weihbischof Plöger kommen und den Altar neu weihen. Zu dieser Weihe nun einige Gedanken.

In Köln stehen neben dem Dom einige Sarkophage aus römischer Zeit. Steinsärge, die nicht in die Erde kamen, sondern in einem Mausoleum an der Wand aufgestellt waren. Nun war es bei den Römern üblich, am Jahrestag des Todes zu Ehren des Verstorbenen ein gemeinsames Mahl zu halten, und zwar auf dem Friedhof. Arme Leute hielten dieses Totenmahl wie ein Picknick auf dem Grabhügel, bessergestellte Bürger aber im Mausoleum beim Sarkophag. Auch christliche Römer waren Römer und hielten sich an diese Sitte. Man legte eben Wert darauf, mit den Toten

verbunden zu bleiben.

Die Christen in Rom begruben jedenfalls ihre vornehmen Toten,



Bischöfe oder Märtyrer, deren Sterben Aufsehen erregt hatte, in Sarkophagen und stellten sie so auf, daß man sich dort als Gemeinde versammeln konnte. Das Gedächtnis ihrer Toten verbanden sie mit dem Gedächtnis des Todes Christi ("Deinen Tod, o Herr, verkünden wir..."): Man feierte die Eucharistie über den Gräbern der Heiligen. Der Deckel des Sarkophages wurde zur Tischplatte, auf der das Abendmahl gefeiert wurde. Der Sarg wurde zum Altar. Wenn die frühen Christen das Gedächtnis des Todes Christi feierten, wußten sie sich mit denen verbunden, die ihnen im Glauben vorangegangen waren und ihr Leben in Gott vollendet hatten ("Deine Auferstehung preisen wir..."). Und man war sich bewußt: Spätere Generationen werden die Eucharistie ebenso feiern und

sich mit Christus und den vorangegangenen Christen verbunden wissen, und das würde weitergehen, solange Menschen auf der Erde sind ("...bis du kommst in Herrlichkeit").

So kommt es, daß unsere Altäre normalerweise aus Stein sind (obwohl Christus das letzte Abendmahl sicherlich an einem Tisch aus Holz gefeiert hat) und gelegentlich, wie bei uns, die Form eines Sarges haben. Und tatsächlich wird unser Altar zum Grab: In der Platte befindet sich eine Öffnung, in die der Bischof bei der Weihe sterbliche Überreste von Märtyrern beisetzen wird - zwar nur kleine Knochenteile, aber immerhin. Und eine Gemeinde, die sich bei einem solchen Altar zur Eucharistie versammelt, muß sich klar sein: Wir müssen den Glauben, und sollte es das Leben kosten, an die nach uns Kommenden weiterreichen, so wie wir selbst den Glauben von denen vor uns empfangen haben. Zugleich muß feststehen: Der Glaube ist mehr als das Leben. Es lohnt sich eher, zu sterben, als den Glauben fahrenzulassen. Wer in diesem Punkt anderer Meinung ist, kann vernünftigerweise die Eucharistie nicht mitfeiern. Eucharistie über den Gräbern der Heiligen ist keine Folklore, sondern eine Sache auf Tod und Leben.

Im Mittelalter, als nicht der Glaube, sondern der Abfall vom Glauben tödliche Folgen haben konnte, hat man die Riten der Altarweihe dem Alten Testament nachempfunden, obwohl der Altar im Tempel von Jerusalem und ein Altar heute zweierlei Paar Schuhe sind. Bei der Altarweihe heute wird einfach die Messe gefeiert. Am Anfang wird Weihwasser gesegnet und die Gemeinde und der Altar damit besprengt (geschah früher häufig vor dem Hochamt). Nach der Predigt werden die Reliquien der Heiligen im Altar eingeschlossen. Danach wird der Altar mit Öl gesalbt und darauf ein Feuer aus Wachs und Weihrauch abgebrannt. Die Spuren dieses Brandes werden nie mehr von der Altarplatte runtergehen. Anschließend wird der Altar gesäubert und für die weitere Messe hergerichtet. Es geht eindeutig nicht darum, den Stein für die Feier der Messe würdig zu machen (als wenn ein normaler Tisch weniger würdig wäre), sondern der Gemeinde klarzumachen, worauf sie sich einläßt, wenn sie Eucharistie feiert: Gott hat unwiderruflich JA zu uns gesagt, und wir sagen unwiderruflich JA zu Gott und zueinander. Beim Altar wird die Ewigkeit schon zur Gegenwart.

Wilhelm Neyer

# Generationswechsel in der Frauengemeinschaft

Eine Verjüngungskur hat die katholische Frauengemeinschaft unserer Gemeinde sich selber verordnet und als ersten Schritt am 9. Oktober 1986 einen neuen Vorstand gewählt. Die vier nun verantwortlichen Damen - in den zwanziger-, dreißiger-, vierziger- und fünfziger Jahren - heißen Irene Walter, Elise Tiesler, Annelie Hemmersbach und Regine Damaschek. Sie bilden ein Team, das die Arbeit der Frauengemeinschaft neu beleben will. Aus den Händen von Angelika Janas, Gertrud Stommel, Margarethe Kunt-scher und Eva-Maria Schurawitzki wurde eine Organisation übernommen, die sich schon seit gut 30 Jahren in Kaldauen bewährt hat. Überall, wo Not am Mann war und jemand sich an die Frauengemeinschaft wendete, wurde unbürokratisch geholfen. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön im Namen aller Mitglieder an den lang-jährigen Vorstand für all seine

**A**DVENTLICH  
LEBEN:  
An die Kraft Gottes  
glauben,  
die über allen Mächten  
und Gewalten steht

Mühen und das persönliche Engagement der Verantwortlichen.

Die Hilfen (siehe auch die im Kasten an anderer Stelle genannten Aufwendungen) werden aus dem bescheidenen Mitgliederbeitrag von derzeit nur 12.--DM jährlich bei rd. 150 Mitgliedern finanziert. Die Hilfe für die Dritte Welt erarbeitet eine Untergruppe der Frauengemeinschaft: Der "Arbeitskreis". Dieser trifft sich jeweils dienstags nachmittags zum Handarbeiten. Die im Jahresrund angefertigten Kleidungsstücke werden auf dem beliebten Adventbasar zum Kauf angeboten.

Einmal im Monat trifft sich der "Kreis junger Frauen" zum Erzählen, zum Kennenlernen, zum Basteln oder um einmal zusammen auszugehen.

Die "Mutter-Kind-Gruppe" wurde gegründet, um den Müttern Gelegenheit zu geben, ohne ihr Kleinkind Besorgungen zu machen, oder andere Mütter mit Kindern zu treffen und kennenzulernen. Zur Zeit herrscht jedoch ein Mangel an Nachwuchs, so daß die Treffs ausfallen müssen. Eine Wiederbelebung in Kürze ist geplant.



Regine Damaschek, Annelie Hemmersbach, Elise Tiesler und Irene Walter (von links nach rechts auf dem Foto) sind nun für die Leitung der Frauengemeinschaft verantwortlich.

Außerdem finden gesellige Veranstaltungen im Jahreskreis statt, zu denen alle Mitglieder eingeladen sind. Da seien jetzt nur genannt die aktuelle Adventsfeier am 3. Dezember und das in wenigen Monaten stattfindende Frühlingfest. Denn das ist die Chance in der Frauengemeinschaft: Die Mitglieder können das Programm des Jahres mitgestalten durch Ideen und (am besten) auch persönlichen Einsatz. Wir stehen auch in enger Verbindung mit dem katholischen Bildungswerk. Von daher können wir bei genügendem Bedarf Koch- oder Nähkurse anbieten, aber auch Seminare mit religiösem Charakter.

Die Möglichkeiten sind so vielseitig, daß jede Frau profitiert, wenn sie Mitglied in der Frauengemeinschaft wird. Und damit sind wir schon mitten in der Werbung: Eine Neubelebung der Aktivitäten unserer Frauengemeinschaft ist leichter zu erreichen, wenn mehr und auch jüngere Frauen zu uns kommen. Daher laden wir herzlich ein katholische und evangelische, jüdische und muslimische Frauen, Baptistinnen und Orthodoxe, Geschiedene, Berufstätige, Hausfrauen und Mütter: Weil katholisch auf deutsch nämlich "allumfassend" heißt - und so wollen wir sein.

Regine Damaschek

**A**DVENTLICH  
LEBEN:  
Inmitten aller Nachrichten  
dieser Welt  
Gottes Botschaft hören

## Frauen

- ...lernen sich kennen
- ...schließen Freundschaften
- ...helfen Frauen direkt und/oder diskret.
- ...schaffen Neues
- ...aktivieren Nachbarschaftshilfe
- ...erziehen im eigenen Stil:  
nicht nach dem Leitfaden der Medien/Politik/Gesellschaft, sondern nach dem eigenen gesunden Gefühl von Liebe und Verantwortung
- ...machen Unmögliches möglich:  
Unterstützen junge Mütter in Notlagen und "unzumutbaren" Umständen
- ...lernen von Frauen
- ...sind in der Mehrheit - was fällt Ihnen dazu ein?

Sind sie allein? Mangelt es Ihnen an Selbstbewußtsein? Etwa nicht?

Ja dann sind Sie die Richtige, um anderen Frauen Halt zu geben und Freundschaft anzubieten. Kommen Sie nicht, weil Ihnen etwas geboten wird, sondern bieten Sie der Frauengemeinschaft Ihr Herz und Ihre Hände an, dann werden Sie am meisten gewinnen!

## Die Meinung des Pastors zum Wechsel bei den Frauen

Die Frauengemeinschaft hat einen neuen Vorstand gewählt. Das Besondere: Der neue Vorstand hat bis zur Wahl der Frauengemeinschaft gar nicht angehört. Der Grund: Die Gemeinschaft war etwas überaltert, jüngere Frauen fühlten sich nicht dazu hingezogen. Das Problem gibt es auch anderswo. Aber während man sonst eher klagt, wie wenig ansprechbar junge Leute seien, oder sich resigniert zurückzieht, machte man es bei uns einzig richtig: Junge, bisher noch nicht engagierte Frauen nach vorn, und der alte Vorstand steht mit Erfahrung und gutem Rat zur Verfügung. Respekt vor dem alten Vorstand für diese Entscheidung, und vor dem neuen Vorstand für den Mut zum Einstieg. Jetzt bleibt nur zu wünschen, viele junge Frauen honorieren das und treten als Mitglieder bei.

Wilhelm Neyer

**A**DVENTLICH  
LEBEN:

Mauern und Zäune  
abbauen, die uns  
voneinander trennen

## Sorgenkind Kirchturm

Pfarrer Moog pflegte oft zu sagen, wie billig er die Kirche habe bauen können. Jetzt merkt man's, wie billig damals gebaut wurde.

Der Turm war für Malerarbeiten eingerüstet worden. Vor dem Beginn wurde der Verputz abgeklopft, und man hörte stellenweise bis zur Straße hinunter, wie hohl es dahinter war. Einige größere Flächen wurden probeweise freigelegt, und dann kam es heraus:

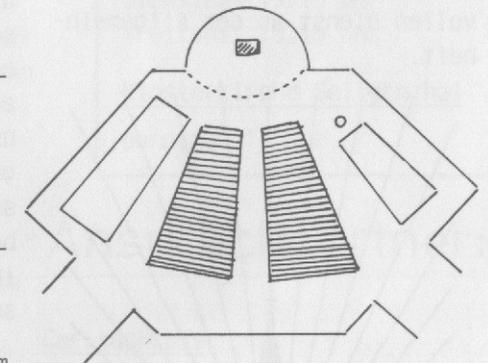
Die Betonpfeiler waren außen von Bimsplatten umgeben. Bims und Beton "arbeiten" verschieden, die Platten lösten sich, zwar ohne herabzufallen, aber hinter ihnen schlug sich Feuchtigkeit nieder, die die Bau-Eisen angriff. Außerdem: Der Beton war stellenweise entmischt.

Ein Statiker besichtigte den Turm und meinte, er sei noch standsicher, allerdings müsse der Bims mit dem Putz herunter und der Beton und stellenweise auch die Eisenarmierung saniert werden. Was für Schäden sichtbar werden, wenn erst einmal der Putz ganz herunter ist, das kann man jetzt nicht sagen. Jedenfalls ist das Malergerüst für die nötigen Arbeiten zu schwach, es muß entfernt und durch ein stärkeres Gerüst

ersetzt werden. Und über den Winter kann man sowieso nichts tun, nur die jetzigen Löcher werden zum Schutz vor dem Wetter geschlossen, bevor die Arbeiten im Frühjahr weitergehen sollen. Was das kosten soll? Das kann man vorher kaum sagen. Nur: Der Gerüst-Umbau allein wird schon 12.000 Mark kosten.

4. Januar 1987  
Weltfriedenstag

## Für Schwerhörige

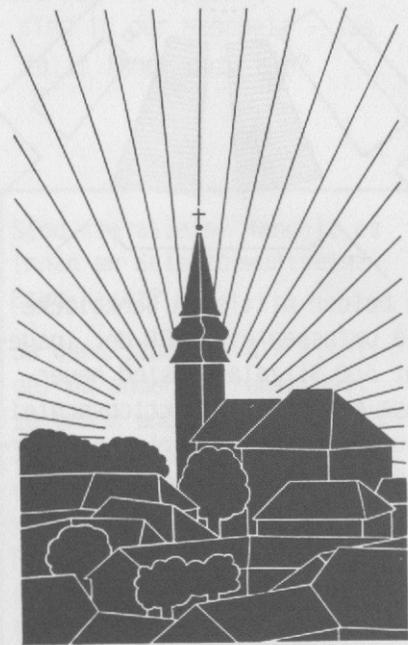


Die beiden mittleren Bankblöcke (sie umfassen etwa 160 der insgesamt 300 Sitzplätze) sind neuerdings mit einer Induktionsschleife umgeben: Schwerhörige mit Hörgerät können in diesem Bereich klar hören, wenn sie ihr Gerät auf "T" stellen. Die frühere Anlage umfaßte nur zwei Bänke mit etwa 15 Plätzen. Die Umrüstung hat etwas über 5000 Mark gekostet.

## Kurznachrichten...Kurznachrichten...

Dr. Joseph Schmitz,

praktischer Arzt, ist in den Ruhestand getreten. 27 Jahre betrieb er an der Marienstraße seine Praxis für Allgemeinmedizin. Von seinem tiefen Fachwissen, seiner freundlichen und bescheidenen Art sowie seiner Zuverlässigkeit beim Besuch der Hauskranken haben viele Kaldauer Bürger profitiert. Der Pfarrgemeinderat von Liebfrauen dankt dem anerkannten Mediziner ausdrücklich für seinen aufopferungsvollen Dienst an der Allgemeinheit.



**Mittelpunkt Kirche**

Um Verständnis

bittet die Pfarrgemeinde die älteren Gemeindemitglieder für folgende Regelung:

Bislang war es üblich, allen Damen und Herren ab 70 Jahre seitens der Kirchengemeinde zum Geburtstag zu gratulieren. Außerdem wurden sie vor dem Weihnachtsfest durch eine kleine Aufmerksamkeit erfreut. Wegen der großen Zahl der Berechtigten, etwa 260, ist eine Neuregelung nun notwendig. Das Pfarrbüro und der Besuchsdienst können diese Aufgabe so nicht mehr ordnungsgemäß erfüllen. Ab sofort erhalten daher nur noch alle über 75-jährigen Gemeindemitglieder einen Gruß aus dem Pfarrhaus. Wir bitten die betroffenen Senioren nochmals um ihr Verständnis für diese organisatorische Änderung.

Marianne Lamsfuhs,

Lehrerin an der Gemeinschaftsgrundschule in Kaldauen, konnte kürzlich auf ein seltenes Dienstjubiläum zurückblicken. Seit 40 Jahren unterrichtet sie schon Kinder und Jugendliche; trotzdem - oder vielleicht deshalb - ist sie im Herzen und im Geist jung geblieben. Auch heute findet sie noch schnell Zugang zu den Herzen

## Kurznachrichten...Kurznachrichten....

zen der Grundschul Kinder. Gegenwärtig unterrichtet sie als Klassenlehrerin ein viertes Schuljahr in der Zweigstelle an der Hauptstrasse. Seit 24 Jahren gehört Frau Lamsfuhs dem Kollegium der Grundschule an. Wievieln Mädchen und Jungen mag sie in dieser Zeit das ABC und das Einmaleins beigebracht haben? Die Zahl von 2.800 Kindern ist sicherlich nicht zu hoch geschätzt. Inzwischen unterrichtet sie bereits Kinder von Müttern und Vätern, die schon vor ihr in der Schulbank gesessen haben. Der Pfarrgemeinderat schließt sich den zahlreichen Glückwünschen für die beliebte Pädagogin an.

Anna und Hubert Gerards,

die an der Hauptstraße 19 in Kaldauen wohnen, standen kürzlich im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Anlässlich ihrer Goldenen Hochzeit war halb Kaldauen auf den Beinen, um dem bekannten Ehepaar zu gratulieren. Kein Wunder, denn Hubert Gerards war zeit seines Lebens ein eifriger Mitarbeiter in fast allen Kaldauer Vereinen. Für die "Aktionsgemeinschaft Kaldauer Vereine" gratulierte Hans Peter Post. Der Kirchenchor "Cäcilia" sprach seine Glückwünsche mit einem "Dreimal hoch" musikalisch aus. Nach dem

Dankgottesdienst in der Liebfrauenkirche ließen Jugendspieler des Sportvereins auf dem Kirchplatz bunte Luftballons in den blauen Himmel steigen. Eine Reverenz an den 72-jährigen Jubilar, der noch heute bei jedem Heimspiel seines Clubs dabei ist.

### Gottesdienste

#### Liebfrauenkirche Kaldauen

samstags 18 Uhr  
sonntags 10,30 Uhr  
dienstags 19,15 Uhr  
freitags 19,15 Uhr

#### Klosterkirche Seligenthal

sonntags 10 Uhr

## Ansprechpartner:

### Caritátskreis

Gertrud Hepekausen, Am Sonnenhang 23, Tel. 38 19 10

### Treffpunkt Alleinerziehende

Ansprechpartnerin: Renate Piechotta, Te. 38 13 29

### Kolpingsfamilie

Vorsitzender: Georg Bonk, Hagebüttenweg 10 Tel. 38 52 90

# Die neue Kolpingsfamilie will über den innerkirchlichen Bereich hinaus



Nach wochenlangen, sorgfältigen Vorbereitungen ist in der LiebfraueNGemeinde eine Kolpingsfamilie gegründet worden. Erwartungsgemäß wurde der kaufmännische Angestellte Georg Bonk, der bereits das Gründungskomitee leitete, zum ersten Vorsitzenden gewählt. Der 36jährige hat schon mehrere Jahre in der Kolpingsfamilie Dorrath an verantwortlicher Stelle mitgearbeitet und verfügt von daher über einschlägige Erfahrungen. Dem engeren Vorstand gehören zwei Damen

Das Foto zeigt den ersten Vorstand des neuen Kaldauer Kolpingsvereins (von links): Georg Bonk, Rosemarie Meis, Wilhelm Neyer und Ursula Stöcker.

an. Rosemarie Meis wurde Schriftführerin, Ursula Stöcker Kassiererin. Mit 16 Stimmen wurde Pfarrer Wilhelm Neyer zum Präses gewählt. "Damit es hier nicht zugeht wie in der DDR" war Diakon Gert Scho-

land als Gegenkandidat nominiert worden. Er erhielt vier Stimmen. Man sieht, in der neuen Kaldauer Kolpingsfamilie geht es demokratisch und humorvoll zu. Die Vorstandswahlen, auch die Abstimmungen über die Führung der Sachausschüsse, leitete Diözesansekretär Udo Schäfer.

Die Gründung der Kaldauer Kolpingsfamilie ist nicht überall auf Wohlwollen gestoßen. In der bereits seit 1854 bestehenden Kolpingsfamilie Siegburg wurde zunächst Kritik laut am Aufbau einer zweiten Gruppe innerhalb der Kreisstadt. Sie wurde "als unnötige Konkurrenz" empfunden. In einer Sitzung des Bezirksvorstandes wurden die Mei-

nungsverschiedenheiten offen angesprochen. Inzwischen haben sich die Wogen aber wieder geglättet.

Der Vorstand von Kolping-Kaldauen hofft auf einen guten Start. Denn derzeit befindet sich die Organisation allgemein im Aufwind. Die Mitgliederzahlen gehen beständig nach oben. In Kaldauen trugen sich allein am Gründungsabend 20 neue Mitglieder in die Anwesenheitsliste ein. Inzwischen ist ihre Zahl auf 30 gestiegen. Im Diözesanverband Köln wurden im Jahre 1986 schon fünf neue Ortsverbände gegründet. Dem Bezirksverband Siegburg gehören nun 14 "Familien" an.

Die Kaldauer Kolpingsfamilie will ihre Aktivitäten nicht auf den innerkirchlichen Bereich beschränken. Es sollen auch politische Initiativen entwickelt werden. Als erste größere Veranstaltung ist eine Podiumsdiskussion mit den örtlich zuständigen Bundestagskandidaten geplant.

Neben dem engeren Vorstand, dem Georg Bonk, Pfarrer Neyer, Ursula Stöcker und Rosemarie Meis angehören, zählen zum Führungsgremium Georg Siebenmorgen, Ursula Theis, Willi Krengel, Gert Scholand und Ulrich Tondar. Noch nicht besetzt wurden die Sachbereiche "Jungkolping", "Ehe und Familie" sowie "Arbeit und Beruf". Hierfür werden noch Mitarbeiter gesucht.

## Für Senioren ab 60

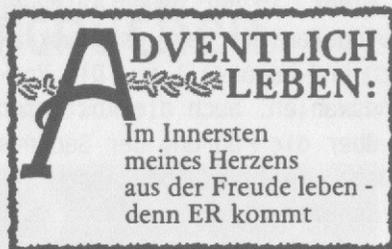
Gesucht werden aktive Senioren ab sechzig, die bereit sind, kreativ für sich und die Pfarrgemeinde tätig zu sein. Wir wollen malen, basteln, werken, töpfern, wandern und und und. Eigene Ideen sind stets erwünscht. Darüberhinaus sind gesellige Zusammenkünfte und Besinnungstage vorgesehen. Wir treffen uns jeden Mittwoch um 14,30 Uhr im Pfarrheim.

W. Meis

# Die Cäcilia wird bald 100 Jahre

Der Kirchenchor "Cäcilia" der Pfarrgemeinde hat sein Arbeitsjahr 1985/86 erfolgreich abgeschlossen. Seit der Generalversammlung im November vergangenen Jahres wirkte der Chor an der Gestaltung von 20 Messen und einer Vesper mit. Er sang in dieser Zeit zwei lateinische und eine deutsche Messe, sowie 40 mehrstimmige Lieder und Motetten. Nur wenige Chorsätze wurden doppelt aufgeführt. Außerdem versuchte die Singgemeinschaft neue, einstimmige Lieder in der Gemeinde einzuführen. Um seine Verbundenheit mit allen Bewohnern des Stadtteiles Kaldauen zu zeigen, sang der gemischte Chor auch zu fünf weltlichen Anlässen.

Dem Chor steht eine große Aufgabe bevor: 1988 feiert er sein hundertjähriges Bestehen. Die Vorbereitungen dafür sind schon seit längerem im Gange. Die Verantwortlichen haben schon erste Vorstellungen entwickelt. Im Jubiläum werden zusätzlich zu der "normalen Arbeit" einige Konzerte und feierliche Messen auf dem Programm stehen. Die zur Zeit 42 aktiven Sängerinnen und Sänger sind gerne bereit, die vermehrte Arbeit auf sich zu nehmen, damit das Festjahr für die ganze Kir-



chengemeinde zu einem großen Erlebnis wird.

Der 1888 gegründete Chor sang bis 1952 mit nur einer einzigen - durch den Zweiten Weltkrieg verursachten - Unterbrechung in der damaligen Pfarrkirche in Seligenthal. Seit der Verlegung des Pfarrsitzes ist die Wirkungsstätte die Liebfrauenkirche in Kaldauen. Ab diesem Zeitpunkt ist die Arbeit des Chores nicht unterbrochen worden. Die "Cäcilia" kann damit auf eine hundertjährige kontinuierliche Chorarbeit verweisen. Sie hat nur einen Wunsch, nämlich den: Durch neue Sängerinnen und Sänger gestärkt, das Jubiläum erfolgreich zu gestalten. Möchten Sie dazugehören? Der Kirchenchor lädt Sie herzlich ein! Bitte besuchen Sie einmal unsere Proben. Sie finden jeden Donnerstag um 20 Uhr im Pfarrheim an der Marienstraße statt.

W. Meis

# Die Jugend informiert

## Jugendtreff-Termine

immer donnerstags, 18 Uhr im Pfarrheim

11.12.86 Thema: Weihnachten - Sentimentalität oder Wirklichkeit?

18.12.86 Teestube u. Spieleabend

8. 1.87 Teestube u. Spieleabend

15. 1.87 Thema: Und Gott sprach - Und die Wissenschaft fragt

(Ich glaube an Gott, den Schöpfer des Himmels und der Erde)

29. 1.87 Teestube u. Spieleabend

12. 2.87 Thema: Jesus Christus - Gottes Sohn

(Empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von Maria, der Jungfrau)

12. 3.87 Thema: Jesus Christus - gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben

5./6.12.86 Liturgische Nacht

16.12.86 6 Uhr Frühschicht

Donnerstag, 26.2.87 Weiberfast-

nacht: 15 Uhr Karnevalsfeier der Kinder und Jugendlichen im Pfarrheim

21./22.3.87 Religiöses Wochenende der Jugend im Don-Bosco-Haus in Neunkirchen

Ferienlager 1987 - Erste Vorinformation -

Vom Montag, dem 10.8.87 bis Sonntag, dem 30.8.87 findet in ARRACH/Bayrischer Wald ein Ferienlager für Mädchen und Jungen bis ca. 13-14 Jahren statt. Mitfahren können alle, die dann schon mit zur Kommunion gegangen sind, also auch unsere jetzigen Kommunionkinder. Näheres wird im Januar bekanntgegeben. Auskunft erteilt Frau Theis.



## Impressum

Herausgeber des Pfarrbriefs Nr. 29 (Dezember 1986): Pfarrgemeinderat Liebfrauen Siegburg-Kaldauen. Verantwortlich: Ulrich Tondar, Mühlenhofweg 29, 5200 Siegburg-Kaldauen, Telefon 38 18 23.

## Gottesdienste in der Liebfrauenkirche vom 20.12.86 bis 6.1.87

### Samstag, 20.12.86

16,00 Uhr Beichtgelegenheit  
18,00 Uhr Vorabendmesse

### Sonntag, 21.12.86 - 4. Advent -

10,30 Hl. Messe

### Montag, 22.12.86

11,00 Uhr Beichtgelegenheit für  
Kinder

### Dienstag, 23.12.86

18,00 Uhr Beichtgelegenheit  
19,15 Uhr Hl. Messe

### Heiligabend, 24.12.86

16,00 Uhr Kinderchristmette unter  
Mitwirkung des Kinderchors  
18,00 Uhr Feierl. Christmette mit  
dem Kirchenchor

### 1. Weihnachtstag, 25.12.86

10,30 Uhr Hl. Messe

### 2. Weihnachtstag, 26.12.86

10,30 Uhr Hl. Messe

### Samstag, 27.12.86

18,00 Uhr Vorabendmesse

### Sonntag, 28.12.86

10,30 Uhr Hl. Messe  
21,00 Uhr Abendgebet

### Silvester, 31.12.86

18,00 Uhr Festl. Vorabendmesse  
23,30 Uhr Nachtgebet

### Neujahr, 1.1.1987

10,30 Uhr Hl. Messe

### Herz. Jesu-Freitag, 2.1.87

15,00 Uhr Aussendung der Stern-  
singer

19,15 Uhr Hl. Messe

### Samstag, 3.1.87

18,00 Uhr Vorabendmesse

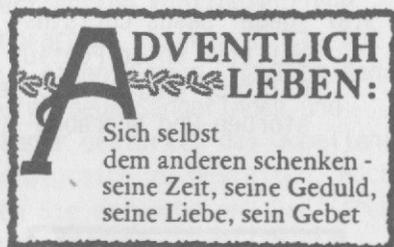
### Sonntag, 4.1.87

10,30 Uhr Hl. Messe

### Dienstag, 6.1.87 - Dreikönige -

19,15 Uhr Hl. Messe unter Mitwir-  
kung d. Kinderchores

Die Sternsinger bringen ihre  
Sammlung z. Altar und die Kinder  
ihre Opferröschen



### Sonntag, 11.1.87

10,00 Uhr Hl. Messe mit Altar-  
weihe durch Weihbischof  
Dr. Plöger

## Tauftermine

An den folgenden Sonntagen sind  
in unserer Kirche Tauf-Feiern  
vorgesehen:

7. und 21. Dezember

4. und 18. Januar

1. und 15. Februar

8. und 22. März

5. April

In der Osternacht

3. und 17. Mai

Die Taufen im Januar, März und  
Mai hält Diakon Scholand,  
Anmeldung: Tel. 38 11 01.

Die Taufen im Februar und April  
hält Pfarrer Neyer, Anmeldung  
im Pfarrbüro, Tel. 38 11 70.

Der Taufe geht ein Gespräch  
voraus, an dem die Eltern,  
nach Möglichkeit auch die Paten,  
teilnehmen sollen.

Die Zeit der Taufen ist 15 Uhr.  
Auf besonderen Wunsch können Tau-  
fen auch in (nicht nach) der  
Sonntagsmesse gehalten werden.



### Weihnachts- und Neujahrsgottes- dienste in der Klosterkirche Seligenthal

#### Heiligabend, 24.12.86

18 Uhr

#### 1. und 2. Weihnachtstag, 25./26.12.

sowie Neujahr, 1.1.1987

Jeweils 10 Uhr

## Im Januar kommen die Sternsinger

In der ersten Januar-Woche zie-  
hen wieder Mädchen und Jungen  
als Sternsinger durch unsere Ge-  
meinde. Erstmals wollen wir ver-  
suchen, nicht nur zu denen zu ge-  
hen, die den Besuch angemeldet  
haben, sondern in alle Häuser  
Gottes Segen zu bringen. Es ist  
ein alter christlicher Brauch,  
mit gesegneter Kreide das C+B+M  
(Christus mansionem benedicat -  
Christus segne dieses Haus) zum  
Beginn eines neuen Jahres an die  
Haus- und Wohnungstüren zu  
schreiben. Die Kinder- und Ju-  
gendliche setzen so ein Zeichen  
christlichen Gemeindelebens in  
unserer säkularisierten Welt.  
Bei dieser Gelegenheit sammeln  
sie für verschiedene Kinderpro-  
jekte in der 3. Welt.

Nehmen Sie die Kinder bitte  
freundlich auf, sie tun es nicht  
für sich.

Zur Aussendungsfeier der Stern-  
singer am Freitag, dem 2. Januar  
1987 um 15 Uhr sind alle Gemein-  
demitglieder herzlich eingeladen.  
Der Abschlußgottesdienst ist am  
Dienstag, 6.1.87 um 19,15 Uhr.  
Zu dieser Eucharistiefeier ist  
auch die ganze Gemeinde eingela-  
den.